



Die Lepidopteren-Raupen-Fauna des St. Michaels- berges bei Bruchsal in Baden.

Von H. G a u c k l e r, Karlsruhe in Baden.

An der Bahnstrecke Karlsruhe—Bruchsal—Heidelberg liegt kurz vor Bruchsal das große Dorf Untergrombach mit Bahnstation, direkt am Fuße eines etwa 300 m hohen, mit einer alten Kapelle gekrönten Berges, des St. Michaelsberges. Dieser Berg bildet eine größere Erhebung der langgezogenen Hügelkette, welche man als Ausläufer des nördlichen Schwarzwaldes ansehen kann.

Der Berg besteht aus Muschelkalk, ist an seinen südwestlichen Abhängen mit Wein bepflanzt, im übrigen aber hauptsächlich mit Wiesen und Kleeäckern bedeckt. Auf dem obern plateauartigen Teile sind einige Getreidefelder angelegt, unterbrochen von sogenannten Brachfeldern.

Wenige Obstbäume, vornehmlich Kirschen- und Nußbäume, sind zerstreut angepflanzt.

Die Wege, welche hinauf zur Kapelle führen, sind von dichten Schlehenhecken, untermischt mit Ahorn, Weißdorn, Brombeersträuchern, Pappel- und Haselgebüsch eingefaßt. Solche Hecken durchziehen auch hier und da die verschiedenen Teile des Berges und bilden so natürliche Abgrenzungen für Äcker und Wiesen.

Hin und wieder trifft man auch Brachflächen, mit allerlei Pflanzenwuchs und niedrigem Schlehengestrüpp bewachsen, an.

Auf dem höchsten Punkte des Berges, mit dem Turm nach Nordwest, steht die dem heiligen St. Michael geweihte Kapelle, nach welcher von der gläubigen katholischen Bevölkerung der Umgebung häufig Wallfahrten und Bittgänge unternommen werden.

Der Berg fällt nach Südwest ziemlich steil ab, verflacht sich aber in nordöstlicher Richtung und verbindet sich hier wieder mit dem bewaldeten Höhenzuge, der durch vielfache Einsenkungen und Einschnitte unterbrochen ist.

Diese Einschnitte steigen oft terrassenförmig an und bilden blumige Hänge.

Im Nordwesten des Michaelsberges ist ein Kalksteinbruch angelegt, der zum Teil das Material für den Wege- und Straßen-

144 Die Lepidopteren-Raupen-Fauna des St. Michaelsberges.

bau liefert. Die Ränder dieses Steinbruches sind dicht mit Schlehenhecken und Gebüsch von *Populus tremula* bewachsen.

Es sind sonach auf diesem Fleckchen Erde alle Bedingungen für eine gedeihliche Entwicklung eines reichhaltigen Insektenlebens im allgemeinen, im besondern aber für die Entwicklung zahlreicher Lepidopteren-Spezies gegeben.

Hauptsächlich sind es die Schlehenhecken, welche einen großen Reichtum an Lepidopteren-Raupen aufweisen.

Ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, dieses so überaus interessante Gebiet lepidopterologisch möglichst gründlich zu erforschen, und zu diesem Zwecke unternehme ich während 20 Jahren jedes Jahr zu den verschiedenen Jahreszeiten Exkursionen dorthin, die sich meist auf den ganzen Tag und Abend ausdehnten.

In nachstehendem will ich versuchen, die Ergebnisse dieser meiner Beobachtungen mitzuteilen; ich werde dabei die Gelegenheit wahrnehmen, auch die Resultate anderer mir bekannter Sammler bekannt zu geben.

Die sogenannten Micro-Lepidoptera muß ich bei dieser Zusammenstellung leider unberücksichtigt lassen, da mir deren Kenntniss noch eine zu lückenhafte ist.

Als Fangmethode habe ich vorzugsweise das Aufsuchen der ersten Stände der Schmetterlinge, der Raupen, angewandt und die Erfahrung gemacht, daß das Abklopfen der Gesträuche und Bäumchen die weitaus besten Resultate ergeben hat, zumal ja längst bekannt ist, daß man vieler Arten in vollkommenem Zustande als Falter nur äußerst selten, und dann meist in abgetragenen Kleide habhaft werden kann, daß es ferner auch dem Sammler nicht möglich ist, zu allen Tageszeiten am Platze zu sein, an welchem die verschiedenen Schmetterlingsarten vorhanden sind.

Eine Hauptbedingung bei der Methode des Abklopfens von Bäumchen und Sträuchern ist die, daß man möglichst auch den untern Teil der Pflanzen über die Schirmöffnung bringt, da sich manche Raupen bei Tage, hauptsächlich an heißen, sonnigen Tagen, in die dichteren Teile der Sträucher usw. zurückziehen, oder aber an den stärkeren Ästen und Zweigen fest angeschmiegt ruhen. Hierher gehört z. B. die schöne Raupe von *Valeria oleagina* F. Als Tageszeiten für das Abklopfen sind am geeignetsten die Morgen- und Abendstunden, doch auch bei Tage wird das Ergebnis immer ein befriedigendes sein.

Die beste Ausbeute lieferte mir stets das Abklopfen der Schlehenbüsche, und ich will damit beginnen. Das Frühjahr ist die beste Zeit, um in den Besitz möglichst vieler Arten und Individuen zu gelangen. Den größten Ertrag an Raupen liefern die Monate Mai und Juni.

Ich sage nicht zuviel, wenn ich behaupte, daß man im Mai an guten Tagen in wenigen Stunden einige Hundert Raupen vieler Spezies in allen Größen von den Schlehenhecken klopfen kann; selbstverständlich sind es nicht lauter Seltenheiten, die da in den Schirm purzeln.

Am zahlreichsten vertreten sind die Geometriden-Raupen; sieht man nach dem Abklopfen mehrerer Sträucher in den Schirm, so fängt es bald an, darin lebendig zu werden. Zahlreiche *Cheimatobia brumata* L. liegen faul und vollgefressen darin, daneben bemerkt man auch viele der *brumata*-Raupe, oberflächlich betrachtet, recht ähnlich sehende, aber sehr lebhaft, mit vielen weißen Linien gezeichnete schlanke Spannerraupe. Es sind dies diejenigen der *Hibania rupicapra* Hb. Sie unterscheiden sich leicht von der *brumata*-Raupe durch die schlankere Gestalt, größere Beweglichkeit und vor allem durch die über Rücken und Seiten laufenden feinen weißen Linien; der Bauch ist einfarbig dunkelgrün. Der Schmetterling, nur im männlichen Geschlecht geflügelt, erscheint im ersten Frühjahre — Februar und März — gehört nicht zu den gewöhnlichsten Arten.

Des weitern fällt die im Mai auch schon erwachsene Raupe der *Hibernia defoliaria* Cl. ins Auge; sie ist schön kastanienbraun mit hellgelbem Seitenstreif, unterbrochen durch hellbraune Fleckchen auf den Stigmen. Die Raupe fühlt sich eigentümlich hart an, tritt auch zuweilen in großen Mengen auf und wird dann allen Laubbäumen schädlich.

Auch die ♀♀ dieser Art sind ungeflügelt.

Eine respektable Erscheinung in dieser Gesellschaft ist die an allen Gelenkeinschnitten mit Höckern und Spitzen besetzte bräunlich- bis braungrau gefärbte große Raupe der *Phigalia pedaria* F.

Der Anfänger glaubt meist, Wunder was für eine seltene Spezies er da geklopft hat, und er ist nicht wenig erstaunt, bei gut vollendeter Überwinterung der Puppe im Februar den gewöhnlichen Frostspanner im Puppenkasten vorzufinden.

Wenn nun auch dieser Spanner als Raupe wie als Falter in der freien Natur sehr häufig gefunden wird, so trifft dies bei der Zimmerzucht durchaus nicht zu. Aus all den vielen geklopften Raupen entwickeln sich kaum 30 % Schmetterlinge.

146 Die Lepidopteren-Raupen-Fauna des St. Michaelsberges.

Eine weitere häufige Erscheinung im Klopfschirme ist dann auch noch die aschgraue, in der Mitte des Rückens mit einem langen Zapfen versehene Raupe des schön goldgelben Spanners *Opisthograptis luteolata* L.

Weniger häufig, nur hier und da, findet man unter dem Blättergewirr des Schirmes die träge Raupe der schönen *Selenia lunaria* Schiff.; es macht immer große Freude, wenn im Sommer der schön gezeichnete Spanner frisch geschlüpft im Puppenkasten sitzt.

Hat man Glück, so findet man auch die langgestreckte, nach vorn etwas dünner werdende Raupe der seltenen *Crocallis tusciaria* Bkh. Sie ist meist erdbraun bis gelbbraun mit einer über den Rücken laufenden, auf jedem Segment rautenförmig erweiterten, breiten Linie (Binde); in den Seiten oft mit helleren gelblichen Strichen. Der Kopf ist klein und abgeflacht. Auf dem elften Segmente stehen zwei Erhöhungen. Diese interessante Art war bis vor wenigen Jahren noch eine unbekannte Art für das Großherzogtum Baden und wurde von Herrn Direktor Kabis, einem fleißigen Sammler von Karlsruhe, erstmals im Jahre 1901 als Raupe von den Schlehenbüschen des Michaelsberges geklopft und der schöne Falter daraus erzogen. Seitdem finden wir dieselbe in jedem Jahre in wenigen Stücken an genannter Lokalität.

Himera pennaria L. - Raupen finden sich ebenfalls im Klopfschirme vor, wenn auch nicht gerade häufig. Aus der schönen Gruppe der Geometrinae klopfte ich einige Male die hübschgezeichnete Raupe der *Hemithea strigata* Müll., welche das seltene Weibchen des schön blaugrünen Spanners lieferte.

Dies ein kleines Bild der sich meist im Mai im Schirm vorfindenden Geometriden-Raupen, welche an Schlehen leben.

Das Durchsuchen des Klopfschirmes muß aber mit großer Sorgfalt geschehen, denn einmal sind viele Raupen im Mai noch sehr klein, zum andern werden viele ihrer merkwürdigen Gestalt, Färbung und Bewegungslosigkeit wegen öfter übersehen. Hierher gehören vornehmlich die asselförmig flachgedrückten, mit sehr kleinem schwarzem oder braunem Kopfe versehenen Raupen aus der Gattung *Thecla*, der Tagfalter, und der Gattung *Ino*, der Zygaenidae.

Die Raupen dieser Gattungen sitzen zumeist an der Unterseite der kleinen Schlehenblättchen und fallen mit diesen in den Schirm, in der Regel daran sitzen bleibend.

Die Lepidopteren-Raupen-Fauna des St. Michaelsberges. 147

Als Spezialität unseres Terrains hebe ich die schöne Raupe der *Ino pruni* Schiff. hervor, sie ist rötlich mit schönen schwarzen Rautenflecken auf dem Rücken, und kurz behaart.

Während ich den Schmetterling niemals gefunden habe, ist diese Raupe eine der häufigsten Erscheinungen unserer Lokalität.

Sie spinnt sich zwischen Schlehenblättern ein, und es schlüpft der hübsche kleine schwarzblaue Schmetterling nach 14 tägiger bis 3 wöchiger Puppenruhe im Juli aus.

Seltener als diese Raupe ist aber die der *Thecla spini* Schiff.; sie ist grün mit kleinem schwarzem Kopfe, gelblichen Rücken- und Seitenlinien und Querstreifen; die kurze, gedrungene, bräunliche Puppe liegt meist frei an der Erde, lose zwischen wenigen Blättern versponnen.

Häufiger ist *Thecla betulae* L. Die Raupe dieser Art ist grün mit braunem Kopfe, gelber Rücken- und Seitenlinie und weißlichgelben Schrägstrichen. Beide Arten verwandeln sich in kurze, stumpfe Puppen von bräunlicher Färbung, die leicht übersehen werden können wegen ihrer einem Erdklümpchen ähnlichen Form.

Nachdem der Schirm gründlich ausgelesen ist, klopfen wir weiter. Bei Besichtigung des Inhalts springt und schlängelt sich etwas unaufhörlich darin herum, es sind bei näherem Zusehen kleine Raupen der prächtig moosgrünen Eule *Valeria oleagina* F., die vorderen Segmente stark verdickt, hinten dünner werdend von dunkelaschgrauer Farbe mit dem charakteristischen orangeroten Halskragen, an den sich wie ein dicker geschwollener Hals die nächsten drei Leibessegmente anschließen.

Im Juni klopft man diese Raupe erwachsen, doch nicht mehr so zahlreich, da dieses Tier die Gewohnheit hat, tagsüber an den dickeren Stämmchen und Ästen der Schlehen, im Innern, zu ruhen. Es ist deshalb dann mehr Zufall, wenn durch den plötzlichen Anprall einige der erwachsenen Raupen in den Schirm fliegen. Sie fressen nur nachts.

Oleagina ist auf dem Michaelsberge recht häufig, der immerhin selten anzutreffende Schmetterling erscheint schon zeitig im März.

Auch finden wir im Schirme die sich ziemlich ähnlich sehenden Raupen von *Brachionycha sphinx* Hufn. und *Amphipyra pyramidea*, beide tragen am elften Segmente oben eine Erhöhung und sind grün gefärbt, die erstere aber mit mehr weißen Längslinien. Sie sind meist Mitte Mai schon erwachsen; *sphinx* erscheint erst im Oktober, *pyramidea* aber schon im Juli als Schmetterling.

148 Die Lepidopteren-Raupen-Fauna des St. Michaelsberges.

Weniger angenehme und begehrlche Insassen des Schirmes sind die am Michaelsberge in zahllosen Exemplaren vorkommenden Raupen von *Malacosoma neustria* L., *Euprocitis chrysorrhoea* und *Lymantria dispar*. Recht häufig finden sich auch die braun behaarten Raupen von *Aporia crataegi* L. vor, die sowohl die Schlehen wie auch Obstbäume bevölkern und in diesem Jahre in der Umgebung von Karlsruhe ungemein häufig auftraten. Beispielsweise fand ich Anfang Juni in meinem Garten die Puppen an einem wilden Pflaumenbaume sehr zahlreich.

Doch kehren wir zum Klopfen zurück und betrachten die weiteren Ergebnisse desselben.

Die auffallendste Raupe des Schirminhalts präsentiert sich als *Diloba caeruleocephala* L., dick blaugrau mit gelbem Rückenstreif; porzellanglänzend und schwarz gefleckt, sitzt sie träge da, sich schwammig anführend, sobald man aber einige Sonnenstrahlen auf diese trägen Tiere fallen läßt, fangen sie sehr schnell zu laufen an und suchen ihre dicke Gestalt in Sicherheit zu bringen. Auch diese Raupe, welche die hübsch gezeichnete Eule im Oktober ergibt, war in diesem Frühjahr in geradezu erstaunlicher Häufigkeit vorhanden, doch machte ich die Beobachtung, daß die meisten Tiere an einer epidemieartigen Krankheit starben; sie hörten, fast erwachsen, plötzlich auf zu fressen und wurden mißfarben braun bei auffallendem Zusammenschrumpfen.

Nachdem man drei Stunden lang die dornigen Schlehenbüsche abgeklopft hat, müssen die gefüllten Schachteln in Sicherheit gebracht und muß dem Magen eine Erfrischung geboten werden, welche man bei den frommen Brüdern der Kapelle gegen entsprechendes Geld erhalten kann. Dann geht es weiter nach einem andern Punkte des Berges. Eine ganz große, aber doch noch kleine Gesellschaft schwarzer Räumchen befindet sich nach dem ersten Schlage im Klopfschirme; es sind Raupen von *Saturnia pavonia* L., die man auch überall in Gesellschaften antrifft. Die scheinbar unvermeidlichen *Calymnia trapezina*-Raupen in schon stattlicher Größe machen sich zum nicht geringen Verdrusse ebenfalls im Schirme recht bemerkbar; sie müssen sorgfältigst entfernt werden, will man nicht das mühsam erklopfte bessere Material diesen gefräßigen Mordraupen opfern.

Einige *Taeniocampa gothica* L.-Raupen mit ihrem breiten weißen Seitenstreif und sonst grüner Farbe beweisen, daß diese häufige Eule allerorten zu Hause ist.

Eine recht hübsche, wenn auch sehr häufige Erscheinung an den Schlehenbüschen ist die Raupe von *Porthesia similis* Fuessl. in ihrem grell schwarz-weiß-rot gezeichneten Kleide mit feinen schwarzen Haaren.

Dies ein kleines Bild der Raupen, welche man im Mai klopft.

Der Juni bietet im großen und ganzen dasselbe Bild, dieselben Arten, nur in weit geringerer Anzahl und alle in erwachsenem Zustande. Das meiste hat sich dann bereits zur Verpuppung angeschickt.

Jetzt ist die Zeit des Suchens nach *Zygaenen*-Raupen! Diese muß man nun auch wirklich suchen, da dieselben bei Tage recht versteckt am Boden unter Steinen oder an den Futterpflanzen, verschiedenen Kleearten, sich aufhalten.

Durch Abklopfen erhält man diese Raupen nur selten und sehr vereinzelt, wengleich der Michaelsberg so ziemlich die meisten der in Deutschland vorkommenden Arten beherbergt. Ich nenne: *purpuralis* Br., *scabiosae* Schev., *achilleae* Esp., *meliloti* Esp., *loniceræ* Schev., *filipendulae* L. mit ab. *cytisi* Hb., *angelicae* O., *ephialtes* L. mit ab. *peucedani* Esp., *carniolica* Sc. mit ab. *hedysari* Hb. und var. *berolinensis* Stgr. Von *Arctiiden*-Raupen sind häufig *Rhypania purpurata* L. und *Callimorpha quadripunctaria* Poda, letztere in manchen Jahren in großer Menge, so daß man Ende Juli und Anfang August den schönen Bär auf allen Blüten antrifft.

Vor nunmehr 10 Jahren machte ich beim Klopfen nach Raupen Ende Mai die hochinteressante Entdeckung des Vorkommens von *Nola subchlamydula* Stgr. an *Teucrium chamaedrys*. Den später daraus erzielten Schmetterling hielt ich seinerzeit für *Nola cristatula* und habe auch in der „Insekten-Börse“, 1904, Nr. 36, darüber berichtet.

Durch eingehende Vergleiche mit *cristatula* stellte sich aber heraus, daß es sich bei dieser Entdeckung um die sonst nur in Spanien vorkommen sollende *subchlamydula* handelt, wengleich ich mit Staudinger zu der Ansicht neige, daß *subchlamydula* nur als Varietät von *cristatula* gelten kann. Die kleine Raupe friß hauptsächlich die roten Blüten von *Teucrium chamaedrys* und hat deren rote Färbung, doch traf ich auch ganz grün gefärbte Tiere an, die sich von den Blättern ernährten.

Anderorts werde ich noch eingehender über diesen hochinteressanten Fund berichten.

150 Die Lepidopteren-Raupen-Fauna des St. Michaelsberges.

Das Absuchen niederer Pflanzen liefert im Juni auch die grauweiße, sich schlangenartig bewegende Raupe der schönen *Rhodostrophia vibicaria* Cl. mit der var. *strigata*, ebenso die seltenere *Thalera fimbrialis* Sc. * 9. - 4

Von Ulmengebüsch klopft man die nahezu erwachsenen Raupen von *Polygonia c-album* L. Obstbäume liefern *Vanessa polychloros*-Raupen. , ,

Auf dem überall vorhandenen Pappelgebüsch sitzen die jetzt noch kleinen Raupen von *Dicranura vinula* L., sowie *Cerura bifida* Hb.

Das wäre im großen und ganzen ein Bild des Raupenlebens am Michaelsberge im Frühjahr. Über die Sommer- und Herbst-Sammelergebnisse werde ich das nächste Jahr berichten.



Wie kann man Schimmelbildung beseitigen?

Der Schimmelbildung in einer Schmetterlingssammlung kann man wie folgt begegnen. Man gießt in ein Fläschchen einen Raumteil gereinigtes Terpentin und zwei Teile Schwefeläther. Beide Flüssigkeiten sind sehr feuergefährlich, daher mit äußerster Vorsicht zu behandeln. Mit dieser Mischung überstreicht man, indem man sich eines feinen Haarpinsels bedient, den Schimmelfleck, der dadurch alsbald getilgt sein wird. Daß die gutschließenden Sammelkästen von Licht und Luft abgeschlossen und nur in einem durchaus trockenen Zimmer aufbewahrt werden sollen, dürfte bekannt sein. Die Schimmelbildung ist gewöhnlich zuerst an den Fühlern und am Vorderrande der Flügel wahrzunehmen. Die Anwendung von Kampfer und Naphthalin als Konservierungsmittel ist ebenfalls sehr zu empfehlen. Auch ist Schwefelkohlenstoff, eine gleichfalls sehr feuergefährliche Flüssigkeit, mit gutem Erfolge gegen allerhand Raubinsekten zu verwenden.

Eine Raupe verspeist im Laufe eines Monats etwa das 600fache ihres Gewichts. O. M.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [1910](#)

Autor(en)/Author(s): Gauckler Hermann

Artikel/Article: [Die Lepidopteren-Raupen-Fauna des St.Michaelsberges bei Bruchsal in Baden 143-150](#)